

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 360.

Dienstag, den 26. December.

1843.

Mittheilungen aus den Verhandlungen des Kunst- und Gewerbevereins.

Die Eröffnung der ersten Versammlung in dem nun begonnenen neuen Verwaltungsjahre geschah durch den Dirigenten des Vereins, Herrn Ludw. Schreck mit der Veröffentlichung des Resultats der diesjährigen Vorsteher- und Beamtenwahl. Der Herr Vortragende dankte für das durch diese Wahl ihm bewiesene Vertrauen und erklärte, daß er zwar große Versprechungen nicht machen wolle, jedoch sich bemühen werde, die Zwecke des Vereins zu fördern, so gut es ihm Zeit und Kräfte gestatteten.

Mit freudiger und allgemeiner Theilnahme wurde Herrn Dähne's Mittheilung aufgenommen, welche derselbe als Mitglied derjenigen Deputation machte, welche dem hochgeachteten Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Superintendenten Dr. Grossmann am 9. Nov. zu seinem Geburtstage ihre Glückwünsche im Namen des Vereins dargebracht hatte, wobei besonders der liebevollen Aufnahme gewürdigt wurde, deren sich die Deputation Seiten des Gefeierten zu erfreuen hatte.

Um zu beweisen, in welcher geringen Größe man eine Schrift, die sich zum Adressat eignet, vorzustellen vermag, hat Herr Graveur Ehrhardt die Gütigkeit, den Abdruck eines Barterunsers vorzulegen, welches noch nicht einmal den Raum eines Nagroschens einnahm. Diese Schriftart ist bei den neuen R. S. Cassenbilletts in Anwendung gebracht worden. Die Schriftplatte zu dem vorgelegten Probeabdrucke ist aus Messing, die Schrift selbst erhaben gravirt, so daß der Abdruck durch die Buchdruckerkunst geschoben kann. Die Buchstaben waren rein und von dem geübten Auge deutlich zu erkennen. Die Ausdauer und Geschicklichkeit des Verfertigers fand gerechte Anerkennung.

Derselbe legt zugleich eine von Herrn Straßberger gefertigte Zeichnung vor. Kysterer beabsichtigt, die Hauptmomente des Jahres 1813 bildlich darzustellen. Demzufolge hatte Herr Str. in dem vorliegenden Bilde einen Moment in der Nähe des Johannidfriedhofes von genanntem Jahre dargestellt; ein Plan zu dem projectirten Werke war beigegeben und soll daselbe, sobald sich ein Verleger dazu findet, in Stahlstich oder Lithographie herausgegeben werden. Ein solches Werk dürfte allerdings nicht ohne Interesse sein.

(Schluß folgt.)

Einige Worte über Copien daguerriſcher Bilder durch die Lithographie.

Mit dem rastlosen Fortschreiten der Daguerreotypie, welche sich von Tag zu Tag zu einer höhern Vollkommenheit ausbildet, nimmt auch der Gebrauch zu Portraits einzelner Figuren und ganzer Gruppen nach diesem Verfahren anfertigen zu lassen, die um so ansprechender sind, je mehr es den Künstlern gelingt, durch zweckmäßige Wahl der Beleuchtung u. den Bildern den schroffen oft recht abstoßenden Abstand von Licht und Schatten, der nicht, wie in der Natur, durch die Uebergangstöne der Färbung gemildert wird, zu vermeiden. Wie gern aber hätte man von solchen wohl gelungenen Daguerreotypen gute Copien, um mit seinem Bilde Freunde und Verwandte erfreuen zu können. Der Weg durch Wiederholung des Verfahrens ist kostspielig, bei einer größern Anzahl für das Original zeitraubend und beschwerlich und endlich ungewiß, da selbst bei dem geübtesten Künstler, der Zufall immer noch ein großes Wort mit spricht und man oft stundenlang, ja tagelang auf glänzende Beleuchtung u. warten muß, — wenn man Zeit dazu hat! Daher ist man schon seit längerer Zeit bemüht gewesen, die Daguerreotypen durch die Lithographie zu vervielfältigen. Der nöthigen Weichheit wegen hat man sich natürlich zur Kreidemanier gewendet, dieser aber stellen sich bei der Ausführung der Details eines Portraits in dem kleinen Maßstabe der Daguerreotypen sehr viele Hindernisse in den Weg, die bis jetzt noch lange nicht überwunden sind, um so mehr, da eine Vergrößerung der Bilder immer für die möglichste Aehnlichkeit gefährlich ist. Dieser Umstand scheint die Besitzer der lithographischen Anstalt, E. P. d. n. i. e. & Sohn in Leipzig (Auerbachs Hof), auf die Idee gebracht zu haben, die Erreichung dieses Zweckes auf einem andern Wege zu suchen, und man muß gestehen, daß sie dem Ziele auf eine bewundernswürdige Weise nahe gekommen sind. In dem genannten Atelier nämlich werden jetzt Copien von Daguerreotypen geliefert, welche wirklich nichts zu wünschen übrig lassen. Einzelne Exemplare derselben, welche dem polytechnischen Vereine vorgelegt waren und denen man auch in einigen Kunsthandlungen hier sieht, die den ungeschältesten Weißfall erhalten, zeigen Bilder, welche im Detail der Daguerreotypen auf das Genaueste und in derselben Größe des Originals mit voller Portraitähnlichkeit wiedergeben und in der That von feinen Stahlstichen nur durch den geübtesten Kennerblick zu